

kan, ohne daß man sie in das selbst gemachte Rechen-Buch schreibet; sondern sie bekommen bey dem gedruckten Exempel, mündliche Erläuterungen, Beweise, Anmerckungen, Vortheile im Rechnen. Diese sollten sie sich billig annotiren, nicht auf ein Blat Papier; sondern auf ein ordentliches, dazu verfertigtes Rechen-Buch. Sodann bekommen die Schüler einerley, neue, wohl ausgedachte, auf die Umstände der Zeit, des Landes, der Personen und gewisser Begebenheiten, sich schickende Exempel. Solche müßten nothwendig richtig, mit allen Umständen ausgerechnet, eingetragen werden. Ueber dieses könnte eine jede Art, der Schüler sich in einem solchen geschriebenen Rechen-Buch, nur diejenigen Exempel und Sachen vornemlich bemercken, welche nach ihrer künftigen Lebens-Art und Arbeit, ihnen die nöthigsten, die brauchbarsten seyn könnten. Zum Exempel: Ein Goldschmidt brauchte die Regulam alligationis sehr nöthig. Ein künftiger Wechsel, die Interesse- und Wechsel-Rechnung. Und was nicht ein Kaufmann, er handele, mit welcher Sorte der Waaren, er wolle? Alle dergleichen Exempel müssen in Schulen, zum künftigen guten Gebrauch, sorgfältig aufgeschrieben werden; so hat man einen bleibenden Nutzen von seiner Schul-Zeit. Endlich werden auch Lehrer im Rechnen, aus Erfahrung wissen, was bey Schülern auszurichten sey, wenn sie nur blos die Schiefer-Tafel, (ja oft diese nicht einmal) wollen gebrauchen und so bald es berechnet worden, die Exempel und alles wieder auslöschen. Bisweilen bringen Schüler auch keine Schiefer-Tafel mit; sondern nur Zettel, einzelne Blätter, einzelne Bogen, darauf wollen sie alles schreiben. Sie schmieren etwas hin: allein, sie schmieren es nur hin, zerreißen bald darauf das Blat, oder werfen es weg, und vergessen die ganze Sache wieder.